

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 18/2021

Montag, 3. Mai 2021

31. Jahrgang

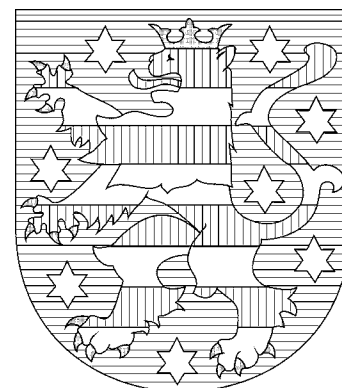


Die Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder (Iga) 1961



Gartenschau im heutigen Egapark im Jahr 1975

Fotos: © Stadtarchiv Erfurt



Erfurt – Von der Blumenstadt über die Iga bis zur Buga

Erfurts historische Gartenbauliteratur in der Stadt- und Regionalbibliothek

Sind Ihnen der Blumenkohl „Erfurter Zwerg“, das „Dreibrunnen-Radieschen“ oder die Gurke „Ruhm von Erfurt“ ein Begriff? In der Blumenstadt Erfurt war man im 19. Jahrhundert stolz auf die Züchtungserfolge der zahlreichen Saatgutbetriebe der Stadt. Blättert man durch die damaligen Verkaufskataloge der Gärtnereien, begegnet man der reichen Angebotspalette an Gemüse-, Obst-, Blumen-, Kräuter- und Staudensamen.

Im 18. Jahrhundert begründete Christian Reichart (1685 – 1775) den Erfurter Erwerbsgartenbau. Zum 300. Geburtstag von Christian Reichart wurde 1985 eine umfangreiche Ausstellung an der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek Erfurt der Öffentlichkeit präsentiert. Als Autodidakt trug er das Wissen über den Gartenbau von Gärtnern und Wissenschaftlern sowie aus seinen eigenen praktischen Erfahrungen zusammen. Der in ganz Europa vertriebene „Land- und Garten-Schatz“ erschien in sechs Bänden von 1753 bis 1774. Zu verdanken sind Christian Reichart der 18-jährige Fruchtfolgewechsel zur Kultivierung von Gemüsesorten sowie dank der Düngung die Ausdehnung des Gemüse- und Kräuteraanbaus auf die landwirtschaftlichen Felder. Christian Reichart legte so die Grundlage für einen neuen Wirtschaftszweig.

Ein Zeitgenosse war der Erfurter Arzt und Botaniker Johann Hieronymus

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Christian Reichardt begründete den Erfurter Erwerbsgartenbau

Kniphof (1704 – 1763). Im Jahr 1733 gab er erstmals das gedruckte Herbarium „Botanica in originali pharmaceutica“ heraus. Der Teil-Reprint konnte im Jahr 1996 in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek publiziert werden.

Der Ruf der Blumenstadt ist den zahlreichen erfolgreichen Gartenbauunternehmen, die in Reicharts Tradition Einfluss auf die Geschicke der Stadt nahmen, zu verdanken. Um die Jahrhundertwende hatte Erfurt eine führende Stellung im Erwerbsgartenbau inne. Ob Blumensamenfelder oder „Erfurter Blumenstellagen“ – die blühende Landschaft war die Visitenkarte Erfurts geworden. Ende des 18. Jahrhunderts versendeten Gärtnereien die ersten Samenkataloge und bauten sich internationale Handelsbeziehungen auf. Bis ins 19. Jahrhundert gründeten sich in Erfurt zahlreiche Gärtnereibetriebe. Darunter die Unternehmen von Friedrich Adolph Haage (1822), J. C. Schmidt (1823), Ernst Benary (1843), F. C. Heinemann (1848) und N. L. Chrestensen (1867). Ein herausragendes Beispiel für die Eigenpublikationen der Erfurter Gärtnereien ist das Mappenwerk „Album Benary“, welches in Lieferungen zwischen 1876 und 1893 erschien. Die Züchtungserfolge der Gemüsesorten werden in farbprächtigen Chromolithographien wiedergegeben.

Der 1883 gegründete Gartenbauverein initiierte zahlreiche dem Tourismus förderliche Gartenbauausstellungen. Ausführlich wurden die Vorbereitungen und Durchführungen in Vereinsberichten festgehalten. Aus der Vereinsbibliothek kamen über eine Spende

an die Erfurter Bibliotheks-Gesellschaft 300 Bände an die wissenschaftliche Stadtbücherei.

Im Jahr 1950 veranstalteten der Rat der Stadt und die Erfurter Ausstellungs-Gesellschaft die Gartenschau „Erfurt blüht“ auf der ehemaligen Stadtfestungsanlage Cyriaksburg. Zu erwähnen ist hier der Garten- und Landschaftsarchitekt Walter Funke (1907 – 1987), welcher ab 1948 aktiv an der Planung und den Entwürfen für die Gartenschau beteiligt war. Als Eingang wurde der „Gothaer Platz“ gewählt, von wo aus die Hallen, Plateaus, Aussichtspunkte, der Rosengarten sowie der Stauden-Sichtungsgarten und die Burg erreicht werden konnten. Wichtige Bestandteile der Gartenschau waren unter anderem die Ausbildungsstätte für den gärtnerischen Nachwuchs und die Präsentation der städtischen Gartenbaubetriebe. Hierzu stellten die Städtischen Büchereien Erfurts die Bibliographie „Blumen und Gärten“ zusammen.

Wie auch bei der Gartenschau 1950 war die Cyriaksburg während der Iga '61 (Internationale Gartenbauausstellung sozialistischer Länder) der Mittelpunkt der Ausstellungsanlage. Hier wurde am 1. April auch ein Lesepavillon – die Parkbibliothek – mit Lesegarten von der Stadt- und Bezirksbibliothek errichtet. Erfurt genoss seinerzeit den Ruf als traditionelle Stätte deutscher Gartenkultur und stand im Fokus des damaligen Gartenbaus. Neue industrielle Produktionsmethoden zur Erhöhung der Produktivität wurden im Rahmen der Iga vorgestellt.

In diesem Zusammenhang sind der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit der sozialis-

tischen Staaten zu erwähnen. Hierbei ging es neben wirtschaftlichen Erwägungen auch um die Festigung von Freundschaften und die Sicherung des Friedens. Die Iga ging als eine der bedeutendsten Gartenausstellungen der DDR in die Geschichte ein und der heutige Egapark ist weiterhin Teil des kulturellen Lebens in Erfurt. Wichtige Bestandteile der damaligen Gartenbauarchitektur sind unter anderem die zahlreichen Skulpturen, die den Egapark noch heute auszeichnen. Das gesamte Areal wurde insbesondere in den 70er und 90er Jahren ausgebaut und weiterentwickelt.

Die Bundesgartenschau Erfurt 2021 präsentiert neben aktuellen und kunstvoll gestalteten Parks und Grünanlagen auch die historischen Hintergründe zum Gartenbau in Erfurt. Hier werden unter anderem die Themen Waid, historische Gartenkunst- und Gartenbautraditionen und die Gartenepochen der Landeshauptstadt Erfurt und des Freistaats Thüringen vertieft.

Autorinnen:
Dagmar Hoffmann, Anne Smuda



DDR-Publikationen zur Iga '61 im Bestand der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt
Fotos: © Anne Smuda